

Einleitung

Egal, ob Sie konservativ oder liberal, religiös oder agnostisch, reich oder arm sind, ein hohes Bildungsniveau haben oder nicht, kann das Großziehen geschlechtsvarianter Kinder eine Herausforderung sein. Und es gibt Lernbedarf, egal welches Verständnis von Geschlecht Sie haben. Selbstverständlich sorgen sich alle Eltern um das Wohlergehen ihrer Kinder, jedoch stehen Eltern, Familienangehörige und andere Bezugspersonen geschlechtsvarianter Kinder vor noch nie dagewesenen, beängstigenden und verwirrenden Entscheidungen und Fragen: Wie kann ich meinem Kind ein sorgloses Leben ermöglichen? Können Kinder wie meines ein normales Leben führen? Wird es sein ganzes Leben lang mit Diskriminierung, Hass und Gewalt zu kämpfen haben? Wie soll ich jemals medizinische Entscheidungen für mein Kind treffen, ohne ständig an meinen Entscheidungen zu zweifeln? Wie soll ich das alles finanzieren? Könnte mein Kind selbstmordgefährdet werden und wie kann ich das verhindern? Wie wird die Verwandtschaft reagieren, wenn ich erzähle, dass unser Sohn nun unsere Tochter ist? Könnte das nur eine Phase sein?

Alle, denen ein geschlechtsvariantes Kind am Herzen liegt, stellen sich früher oder später solche Fragen und es ist schwer, Antworten auf sie zu finden. Wenn Sie sich an Fachleute für Kinderheilkunde wenden, werden diese Ihnen vielleicht sagen, dass sie nicht viel über Transgender und andere Formen der Geschlechtsvarianz wissen. Personen aus Ihrem Freundeskreis könnten Ihnen Lügen und Halbwahrheiten erzählen und noch längst nicht alles, was im Internet steht, ist wahr.

Aus diesem Grund haben wir dieses Buch geschrieben. Es soll Antworten liefern, die auf Forschung, jahrelanger Erfahrung und Wissenschaft beruhen.

Über die deutsche Ausgabe dieses Buches

Im Englischen wird *transgender* als Adjektiv gebraucht, in der deutschen Sprache hingegen als Substantiv. Zur besseren Lesbarkeit und um dem amerikanischen Originaltext bestmöglich zu entsprechen, haben wir uns dafür entschieden, den Begriff in der deutschen Übersetzung ebenfalls als Adjektiv zu verwenden. Da sich das englischsprachige Original auf die Situation von Transgender-Personen in den Vereinigten Staaten bezog, mussten für die Übersetzung des Buches ins Deutsche an vielen Stellen Anpassungen für den deutschsprachigen Raum vorgenommen werden. Dies war vor allem bei Informationen zu wichtigen Anlaufstellen, Vereinen, aber auch bei Informationen zur rechtlichen Situation (unter anderem was die Vornamensänderung und die Änderung des Geschlechtseintrags betrifft) sowie zur Kostendeckung durch Versicherungen der Fall.

Wer wir sind

Dr. Michele Angello praktiziert in Wayne, Pennsylvania, in der Nähe von Philadelphia. Um die Jahrtausendwende war sie die einzige Therapeutin in dieser Region, die sich auf die Beratung von Transgender-Kindern und -Erwachsenen, sowie geschlechtsvarianten Personen und ihren Familien spezialisiert hatte. Zu dieser Zeit machten geschlechtsvariante Menschen nur einen kleinen Teil ihrer Arbeit aus. Als sie jedoch zunehmende Bekanntheit erlangte, begannen Eltern sie anzurufen: »Ich weiß nicht, was ich tun soll. Mein Sohn trägt unheimlich gerne Kleider.« Heute, rund achtzehn Jahre später, besteht ihre Arbeit zu 95 Prozent aus der Unterstützung geschlechtsvarianter Menschen, die aus mehr als dreißig US-amerikanischen Bundesstaaten und zehn Ländern kommen. Neben ihrer beratenden Tätigkeit setzt sie sich auch auf andere Arten für geschlechtsvariante Menschen ein: Sie sagt vor Gericht als Sachverständige aus, schult Lehrkräfte und Verwaltungspersonal, hält Reden bei Konferenzen, berät Unternehmen bei der Schaffung eines positiven Arbeitsumfelds und gibt Interviews.

Alisa Bowman ist Autorin und war bis vor einem Jahrzehnt nicht mit dem Thema Transgender vertraut. Vor Jahren erzählte ihr eine befreundete Person von einem Neffen, der zu einer Nichte wurde. Sie kannte den Namen Chaz Bono. Mehr wusste sie jedoch nicht. Im Jahr 2006 begann dann ein Familienmitglied, geschlechtsvariantes Verhalten aufzuweisen. Eine Zeit lang hinterfragte dies niemand. Sie dachten, das Mädchen sei einfach nur jungenhaft. Irgendwann wollte dieses Kind, von dem alle dachten, es sei ein Mädchen, einen Maschinenhaarschnitt, die Herrentoilette in Restaurants benutzen und sich Jungenunterwäsche und Badehosen kaufen. Alisa fragte Michele: »Könnte sie...ich weiß nicht einmal, wie das heißt ... transgender sein?« Danach folgte eine jahrelange Reise, die Alisas Horizont erweiterte und ihr Herz öffnete. Um ihr Familienmitglied zu unterstützen, besuchte Alisa Selbsthilfegruppen und Konferenzen zum Thema Transgender. Sie war überrascht von der Größe, der Unsichtbarkeit und der Stigmatisierung der geschlechtsvarianten Gemeinschaft. Bald erkannte sie, dass sich die Menschen, die versuchten, diese Jugendlichen zu unterstützen, zu fördern und zu beschützen, wie ein Fisch auf dem Trockenen fühlten. Alisa sah es als ihre Aufgabe zu helfen und bietet deshalb Eltern ihre Unterstützung an.

Was wir Ihnen wünschen

Wir hoffen, dass dieser Ratgeber all Ihre Fragen beantwortet, insbesondere jene, die Sie sich nicht trauen zu stellen. Im besten Fall kommen Sie von Zeit zu Zeit auf dieses Buch zurück, damit es Ihnen hilft, Ihrem Kind ein sorgloses und würdevolles Leben zu ermöglichen. Vielleicht geben Sie es auch anderen zu lesen, damit sie Transgender-Kinder und -Erwachsene sowie geschlechtsvariante Personen besser verstehen. Wir hoffen, dass Ihnen durch dieses Buch Folgendes bewusst wird:

Wie Nebel am Morgen wird sich die Verwirrung lichten. Vielleicht fühlen Sie sich im ersten Moment überfordert. Ja, Sie lieben dieses Kind. Daran gibt es keinen Zweifel. Aber ... kann das Geschlecht überhaupt geändert werden? Ist Geschlecht nicht von Geburt an fest-

gelegt? Ist das nur eine Phase? Wie funktioniert das alles? Wie bereits erwähnt, ist es ganz normal, sich überfordert zu fühlen, insbesondere wenn es das erste Mal ist, dass Sie das Wort »Transgender« hören oder Sie sich nicht sicher sind, was wir mit dem Wort »geschlechtsvariant« meinen. Darüber müssen Sie sich keine Sorgen machen – diese Begriffe werden im Kapitel »Die Sprache des Geschlechts« (S.37) erklärt. Wir hoffen, dass Sie in diesem Buch Antworten auf Ihre zahlreichen Fragen finden werden und Sie dadurch verstehen, wie wunderbar Ihr Kind ist.

Sie sind nicht allein. Die geschlechtsvariante Gemeinde, der auch Transgender-Personen angehören, mag zwar zum Großteil unsichtbar sein, ist aber definitiv vorhanden. Vorsichtigen Schätzungen zufolge leben in den USA ungefähr 984000 Transgender-Personen, was in etwa 0,3 Prozent der Gesamtbevölkerung entspricht. In Deutschland sind es grob geschätzt etwa 20000 Transgender-Personen, was 0,02 Prozent der Gesamtbevölkerung entspricht. Man geht davon aus, dass weltweit eine von 30000 Personen eine Transfrau und eine von 100000 Personen ein Transmann ist. Die tatsächliche Zahl der Transgender-Personen ist jedoch viel höher. Studien zeigen, dass 71 Prozent der Transgender-Personen ihre wahre Identität verbergen, um sich vor Diskriminierung zu schützen. Diese Zahl wird noch höher, wenn geschlechtsvariante Personen, die zum Beispiel beide Geschlechter haben, geschlechtslos sind oder sich frei zwischen den Geschlechtern bewegen, miteinbezogen werden. Dieses Buch soll auch jene Menschen unterstützen, die sich für alle geschlechtsvarianten Jugendlichen einsetzen möchten, ungeachtet ihrer Geschlechtsidentität.

Weltweit gibt es immer mehr Kinder, die das Gefühl haben, im falschen Körper geboren worden zu sein. Das veranlasste viele unterschiedliche Organisationen dazu, Grundsatzerklärungen und Richtlinien zur Betreuung dieser Kinder zu veröffentlichen. Im Jahr 2007 startete das Gender Management Service des Kinderkrankenhauses in Boston das erste Programm mit Fokus auf Geschlechtsdysphorie (ein Unwohlsein, das entsteht, wenn der Körper nicht mit dem wahren Geschlecht übereinstimmt) bei Kindern und Jugendlichen. Heute, ein Jahrzehnt später, gibt es überall in den Vereinigten Staaten ähnliche

Zentren: in Seattle, San Francisco, San Diego, Los Angeles, Boulder, Chicago, Kansas City, Cincinnati, Madison, Baltimore, Philadelphia, Washington D.C. und Buffalo.

Es mag Ihnen vielleicht erscheinen, als wäre Ihr Kind das einzige geschlechtsvariante Kind in Ihrer Nachbarschaft, Ihrem Bezirk oder Ihrem Land, aber das ist eine Illusion. Abhängig von der Größe Ihrer Region könnte es einige, wenn nicht sogar dutzende Familien wie die Ihre geben. Es ist nicht ungewöhnlich, dass sich zwei Familien auf einer Konferenz oder in einem Sommercamp für Transgender-Kinder treffen und merken, dass sie praktisch Nachbarn sind und wundervolle geschlechtsvariante Kinder nur zwei Straßen voneinander entfernt großziehen.

All Ihre Gefühle sind normal. Sie sind kein schlechter Mensch, wenn Sie in einer solchen Situation Angst haben, beschämt oder wütend sind. Fast alle – vom engen Freundeskreis bis hin zu Verwandten – sind erschüttert, wenn sie erfahren, dass ein Mensch, dessen Geschlecht sie zu kennen glaubten, sich nicht mit diesem Geschlecht identifiziert. Vielleicht trauern sie um den sorgfältig ausgewählten Namen oder um die Zukunft, die sie sich für dieses Kind ausmalten. Diese Gefühle sind so verbreitet und gewöhnlich, dass wir ihnen ein ganzes Kapitel (S.99) widmeten.

Ja, Diskriminierung existiert und ihr Kind kann trotzdem erfolgreich sein. Die Liste prominenter geschlechtsvarianter Persönlichkeiten ist lang. Zu den vielen, vielen erfolgreichen Transgender-Personen gehören unter anderem:

- Raffi Freedman-Gurspan, die erste Transgender-Person, die dem Weißen Haus als primäre Verbindungsstelle zur LGBT-Gemeinschaft diente.
- Margaret Stumpp, Senior Vice President des US-amerikanischen Unternehmens Prudential Financial.
- Lana und Lilly Wachowski, Regisseurinnen von *Matrix* und vielen anderen Filmen.
- Jennifer Pritzker, ehemalige Oberstleutnantin der U.S. Army, Milliardeninvestorin und Philanthropin.

- Lynn Conway, ehemalige Angestellte von Xerox, IBM und Memorex und Professorin für Elektrotechnik und Computerwissenschaften an der University of Michigan.
- Rebecca Allison, ehemalige leitende Kardiologin des US-amerikanischen Versicherungsunternehmens Cigna.
- Rachael Padman, Physikdozentin an der University of Cambridge in England.
- Ben Barres, Professor für Neurobiologie in Stanford.
- Malcolm Himschoot, Pfarrer der United Church of Christ.
- Ines Rau und Andreja Pejic, Models.
- Laverne Cox, Emmy-nominierte Schauspielerin.
- Jenny Bailey, ehemalige Bürgermeisterin von Cambridge, England.
- Stu Rasmussen, ehemaliger Bürgermeister von Silverton, Oregon.
- C. Riley Snorton, Assistenzprofessor für Africana Studies an der Cornell University.
- Kael McKenzie, Richter in Manitoba, Kanada, und Victoria Kolakowski, Richterin des Alameda County Superior Court in Kalifornien.
- Sarah McBride, ehemalige Praktikantin im Weißen Haus, die im Center for American Progress als Wahlkampf- und Kommunikationsmanagerin arbeitet.

Ja, es gibt Hass auf dieser Welt, aber auch viel Liebe. Als der rechtsgesinnte Liberty Council damit drohte, eine Grundschule im US-Bundesstaat Wisconsin wegen einer Lesung des Kinderbuches *I am Jazz* (das die Geschichte der Transgender-Jugendlichen Jazz Jennings erzählt) zu verklagen, verschoben Gemeindemitglieder die Lesung in die örtliche Bibliothek, wo hunderte Menschen erschienen, um ihre Unterstützung zu zeigen. Einige Tage später stimmten die Mitglieder des Schulausschusses einstimmig für die Einführung einer neuen Richtlinie, die der Transgender-Schülerschaft den Zugang zu Toiletten und Umkleieräumen, die ihre Geschlechtsidentität zum Ausdruck bringen, ermöglicht, und das trotz der Einwände des Liberty Council und einiger weniger Eltern.

In Kansas City im US-Bundesstaat Missouri wählte eine Schule im Herbst 2015 erstmals ein Transgender-Mädchen als Abschlussballkönigin. Als einige Mitglieder der LGBT-feindlichen Westboro Baptist Church protestierten und Schilder mit der Aufschrift »Gott hasst Transen« oder »Du hasst deine Kinder« hochhielten, versammelten sich hunderte Kinder, Jugendliche, Eltern und Mitglieder der örtlichen Kirchengemeinde zu einer Gegendemonstration. Sie riefen: »God Save the Queen!«, und gingen in Scharen auf die viel kleinere Gruppe von Mitgliedern der Westboro Baptist Church zu, die daraufhin schnell in ihre Fahrzeuge stiegen und flüchteten.

Um noch ein weiteres Beispiel zu nennen: Im Jahr 2015 erhielt der Pfadfinderinnenverband Washington State Council of Girl Scouts eine Spende von 100 000 Dollar, jedoch unter folgender Bedingung: »Bitte stellen Sie sicher, dass unsere Spende keinen Transgender-Mädchen zugutekommt. Wenn das nicht möglich ist, geben Sie bitte das Geld zurück.« Der Verband nahm das Geld nicht an und startete stattdessen eine Crowdfunding-Kampagne auf der Website Indiegogo. Innerhalb von sechs Tagen kamen fast 300 000 Dollar zusammen, dreimal mehr, als die Spende betragen hätte. Megan Ferland, die Vorsitzende des Verbandes, sagte: »Die Girl Scouts sind für alle Mädchen und jedes Mädchen sollte die Möglichkeit haben, ein Girl Scout zu sein, wenn es das möchte.«

Andere haben Ihnen den Weg geebnet, damit Sie es nicht selbst tun müssen. Im Laufe der Jahre schlossen sich mehrere Familien mit Organisationen zusammen, um gegen diskriminierende Gesetze und Richtlinien zu kämpfen. Zwei nennenswerte Siege wurden in den US-Bundesstaaten Maine, Colorado sowie Virginia erzielt, wodurch Beispiele für vorbildliche Praktiken an Schulen zur Unterstützung von Transgender-Kindern geschaffen wurden. Aus diesem Grund werden Sie wahrscheinlich merken, dass Sie gar nicht so hart kämpfen müssen, damit Ihr Kind akzeptiert wird und die eigene Identität stets ausleben kann.

Die Welt verändert sich schnell zum Besseren. Ungefähr 70 Prozent der 900 Personen, die vom Zentrum für politische Kommunikation der University of Delaware befragt wurden, gaben an, den Schutz von Transgender-Personen vor Diskriminierung an Schulen und am Arbeitsplatz zu befürworten. Diese Einstellung war deutlich zu erkennen, als die *New York Times* damit begann, den Vornamen genderqueerer und genderfluider Personen die geschlechtsneutrale Anrede »Mx.« voranzustellen. Im Jahr 2015 wählten 300 Fachleute aus den Bereichen Linguistik, Lexikografie und Grammatik in den USA das Pronomen »they« (auf Deutsch: »sie«; dritte Person Plural) zum »Wort des Jahres«, da es im Gegensatz zu den Pronomen »he« und »she« (auf Deutsch: »er« und »sie« in der dritten Person Singular) genderqueere und genderfluide Personen miteinbezieht. Sie werden vielleicht merken, dass auch in diesem Buch weitestgehend auf geschlechtsspezifische Bezeichnungen verzichtet und stattdessen geschlechtsneutrale Alternativen verwendet wurden, so zum Beispiel »Personen« oder »Kinder«, um dadurch die Befürwortung einer solchen geschlechtsneutralen Ausdrucksweise deutlich zu machen.

Im Jahr 2016 legte ein Transgender-Mann in Atlanta im US-Bundesstaat Georgia den Grundstein für die erste »Pride School«, eine Schule speziell für LGBT-Personen. In Boston, Massachusetts, wurde ein Chor mit dem Namen Butterfly Music Transgender Chorus gegründet, er lädt alle Transgender-Personen zum Mitsingen ein. Jaden Smith (Sohn von Will und Jada Pinkett Smith) war im Frühling 2016 das Gesicht einer Werbekampagne für *Frauenbekleidung*. Die Sängerin Adele besuchte Disneyland mit ihrem Sohn Angelo, der als seine Lieblings-Disney-Figur verkleidet war: Anna aus dem Film *Die Eiskönigin*. Der Transgender-Mann Ben Melzer wurde auf der Titelseite der deutschen *Men's Health* abgebildet. Wir hoffen, dass diese Beispiele Ihnen zeigen, dass es noch nie einfacher war, ein geschlechtsvariantes Kind großzuziehen, zu begleiten und zu unterstützen. Ihr Kind kann noch viel mehr haben als einfach nur ein normales Leben. Ihr Kind kann ein außergewöhnlich authentisches Leben haben – ein bedeutungsvolles Leben voller Glück und Zufriedenheit.

Kapitel 1

Identitätskrise

Sieben Anzeichen, dass Ihr Kind transgender sein könnte

Viele beliebte Zeitschriften wollen uns glauben machen, dass wir nur einen kurzen Test machen müssen, wenn wir wissen möchten, wo wir stehen. Wenn Sie zum Beispiel wissen wollen, welche Signale Sie Ihrer Partnerin oder Ihrem Partner senden, können Sie den Test »Welche Art von sexy bist du?« der Zeitschrift *Cosmo* machen. Wenn Sie sich nicht sicher sind, ob Ihr Leben in die richtige Richtung verläuft, hilft Ihnen der Test »Wer sollte ich sein?« der Zeitschrift *O* weiter.

Im medizinischen Bereich werden ebenso Fragebögen verwendet, um zu einer Diagnose oder Erkenntnis zu gelangen, jedoch basieren diese auf wissenschaftlicher Forschung. Wenn beispielsweise vermutet wird, dass eine Person depressiv ist, kann das Beck-Depressions-Inventar zurate gezogen werden. Dabei handelt es sich um eine Liste mit 21 Fragen, mit deren Hilfe die persönliche Einstellung und Symptome einer Depression gemessen werden können. Der sogenannte Myers-Briggs-Typenindikator gibt Aufschluss über die Persönlichkeit eines Menschen.

Aus diesem Grund wird oft verständlicherweise angenommen, dass durch einen solchen Test auch bestimmt werden kann, ob ein Kind transgener ist. Unglücklicherweise existiert so etwas derzeit nicht. Die Forschung konnte noch nicht herausfinden, welche Eigenschaften ein Kind, das sich wahrscheinlich als Transgender identifiziert, ausmachen. Ebenso ist die Antwort auf die Frage »Ist mein Kind transgender?« nicht unbedingt ein einfaches Ja oder Nein. Uns wurde beigebracht, dass Geschlecht binär ist, entweder männlich oder weiblich. Tatsächlich ist Geschlecht viel eher ein Spektrum oder ein Kontinuum. An einem Ende des Spektrums stehen Menschen, die sich als eindeutig männlich oder weiblich identifizieren. Die innere Wahrnehmung ihres Geschlechts stimmt mit ihren Geschlechtsorganen überein und sie präsentieren sich der Welt als ebendieses Geschlecht. Am anderen Ende stehen Personen, die sich als Transgender identifizieren: Ihre Geschlechtsidentität entspricht nicht dem Geschlecht, das ihnen bei der Geburt zugewiesen wurde. Dazwischen liegt sehr viel Diversität. Zum Beispiel könnte sich eine Person mit Eierstöcken und einer Gebärmutter als Frau identifizieren, aber stereotypisch männliche Hobbys und männliche Kleidung bevorzugen. Sie trägt vielleicht An-

züge und schaltet mit einer Zigarre und einem Glas Scotch ab, ist sich jedoch sicher, eine »Sie« zu sein. Sie ist geschlechtsvariant, aber nicht zwangsläufig transgender. Ebenso kann sich eine andere Person, die mit weiblichen Geschlechtsorganen geboren wurde, als männlich identifizieren und präsentieren und sich nicht daran stören, dass die Gesellschaft sie aufgrund seiner Brüste und ihrer Figur als Frau sieht. Auch in diesem Fall ist die Person geschlechtsvariant, aber nicht notwendigerweise transgender. Ein anderer Mensch fühlt sich manchmal weiblich, manchmal männlich und bewegt sich zwischen den Geschlechtern frei hin und her. Solche geschlechtsvarianten Personen befinden sich in der Mitte des Geschlechterspektrums und identifizieren sich oft als genderfluid. Wieder andere fühlen sich in ihrem Inneren als ein Geschlecht, bevorzugen es jedoch, sich nach außen hin als ein anderes Geschlecht zu präsentieren, und einige Jugendliche sind sich ihrer Geschlechtsidentität noch nicht sicher – sie wissen noch nicht, wer sie wirklich sind.

Wie Sie sehen, hat das Geschlecht sehr viele unterschiedliche Facetten. Kinder, die nicht der Geschlechternorm entsprechen, müssen sich nicht notwendigerweise als Transgender identifizieren. Ein Junge, der gern Ballett tanzt oder sich die Nägel lackiert, identifiziert sich vielleicht nicht als weiblich. Ebenso kann ein Kind, dem bei der Geburt das männliche Geschlecht zugewiesen wurde, dieselben Interessen haben und sich fragen: »Wieso sagen alle, ich sei ein Junge? Ich bin ein Mädchen! Verstehen sie es nicht?«

All das stellt bei der Erstellung eines allgemeinen Fragebogens ein Problem dar. Somit sollten Sie beim Lesen der folgenden Anzeichen daran denken, dass es sich nur um Anzeichen und keineswegs um eindeutige Beweise für die Identität eines Kindes handelt. Ungeachtet der Anzeichen, die Sie bemerken oder auch nicht, sollten Sie den Rat einer Fachperson einholen, die mit dem Thema Geschlechtsvarianz Erfahrung hat.